

3. N. 128.904

2. Oktober 1907

Lieber, hochgeschätzter Freund!

Esau erfüllt in Ihrer Lage,
denkungslos — und mit
immerwährender Lektüre und
Lektüre zufrieden in
denk, daß es Ihre liebe
Gabe ist, die Sie erhalten
haben und nicht, wie in
in einer ihrer natürlichen

Menschenliebe und Menschlichkeit
glaubte, (von Pflanzgarten).
Morgen Sie mir, ich bitte
Sie vielmals, daß ich, in
dieser Menschenliebe befohlen,
meiner Teilnahme in meinem
Leben keinen anderen Aus-
druck gab. Es ist mir selbst
unbegreiflich, wie diese Men-
schenliebe gesehen konnte.
Aber bei unserer Aufbruch-
reise und im ganzen
Hofe Leipzigs, darunter
im Hofe von Giebigs.



Der Vater unparat haben gefunden
hug im Proben, ein andern
geheim meine Mannes sollte
hif in weinigen Tagen eines
pferden Operationen unterziehen,
und zwei pferdegegendes
Loisfe kündigen Todesfälle
an - . Ich kann mir meine
Machweisung nicht so erklären,
dass ich diese beiden noch nicht
müllert, weil mir ein
so großer Unglück zu sein,
schlimm und furchtbar ist,
hien. Auch pferdeglück bin



ich jetzt beboffen. Glücklich
bin mir, daß wir Lied
mit dem reinigsten Aufsil
Ihre Gedanken und auf
der Siefte durch Sie fast
Opferte bewagt sind. Ich
würde Ihnen nun sagen dank,
den, wenn Sie mir mehr
mitteilen könnten; ich
würde Ihnen auf die Zeitung
publizieren, daß Sie mir
meine Dankpflicht nicht
vergessen und auch Ihre
Gesundheit bewahren. Mit
einem freundlichen und aufrichtigen
Mitgefühl Ihre ergebene Rosa Meyer